

Saale-Beitung.

(Der Votē für das Saalthal).

(Eilendster Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annahmestellen angemessen. Creditationen: 12. Gr. Montag, 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. each. Besellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Gombel in Halle.

Nr. 237.

Saale, a. d. Saale, Freitag den 10. October

1873.

An die liberalen Wähler der Provinz Sachsen!

Die Neuwahlen stehen bevor! Ist es jemals die Pflicht aller liberalen Männer gewesen, einmütig zusammenzutreten im Wahlkampfe, so tritt diese Pflicht mit doppeltem Gewichte in dem Augenblicke an uns heran, in welchem es — wie heute — den Kampf der geistigen Freiheit gegen priestertliche Anmaßung Herrschaft siegreich durchzukämpfen gilt!

In diesem Kampfe mit vereinten Kräften vollzählig einzutreten für die bedrohten Interessen Preußens, des deutschen Reiches und unserer gesammten Kultur-Entwicklung ist daher eine heilige Pflicht, ist die Gewissenspflicht aller liberalen Männer.

Die liberalen Fractionen des Deutschen Reichstages und des Preussischen Landtages haben in diesem Gesühle die Reichs- und Staatsregierung bei den die Kirche und die Schule betreffenden Gesetzen auf das Eifrigste unterstützt gegen den Widerstand der reichsfeindlichen Parteien.

Die liberale Partei wird auch ferner ihr Bestreben unangesezt dahin richten, daß die **Grenzen zwischen Staat und Kirche gesetzlich** geregelt und das **Verhältnis der Schule zur Kirche in wahrhaft freisinnigem Geiste** gestaltet werde.

Genau wird sie die auf dem Gebiete der **Selbstverwaltung** begonnene Arbeit in Beziehung auf **Gemeinde und Provinz in entschieden liberalem Sinne** fortsetzen und zu vollenden streben.

Die Provinz Sachsen aber, welche in der überwiegend größern Zahl ihrer Wahlkreise durch die bisherigen Wahlen ihre unabhängige und liberale Gesinnung in religiösen und politischen Dingen stets bewiesen hat, wird dieselbe Gesinnung auch bei den jetzigen Wahlen zu betätigen haben. Gilt es doch, den ihren Zielen nach gemeinsamen Bestrebungen und Anstrengungen der freiheits- und reichsfeindlichen Parteien gegenüber einen Kampf erfolgreich durchzuführen, bei welchem nichts Geringeres auf dem Spiele steht, als:

das Ansehen und die Wohlfahrt Preußens und Deutschlands, die Freiheit des Geistes und der Gewissen, der Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens!

Die Unterzeichneten richten deshalb an ihre Gesinnungsgenossen in der Provinz Sachsen die Aufforderung, in **allen Wahlkreisen** der Provinz mit aller Energie für das Zustandekommen liberaler Wahlen zu wirken, und ihre Anstrengungen in den Wahlkreisen zu verdoppeln, in welchen die liberale Partei bisher bei den Wahlen unterlegen ist. **Sind wir nur einig, so wird uns der Sieg nicht fehlen!**

Halle, den 28. September 1873.

Andreas Rittergutsbesitzer, Berchau. S. Abraham, Oeconom, Achersteden. Bertram Kreisgerichts-Rath, Halle. L. Bessie, Banquier, Halle. Volke, Factor, Salzmünde. Bauer, Fabrikdirector, Köhrsdorf. Büchler, Director des Vorkaufbüros, Merseburg. Gartenstein, Kaufmann, Merseburg. Gustav Bertog, Stadtvordneter-Vorsteher und Abgeordneter für Halberstadt-Achersteden-Bernigrode in Halberstadt. b. Bernuth, Staatsminister a. D. und Reichstagsabgeordneter. Gustav Bredt, Bürgermeister, Quedlinburg. Gustav Werner, Stadtvordneter, Quedlinburg. Jul. Berge, Fabrikbesitzer, Quedlinburg. Biener, Mühlbesitzer, Zeale. Chr. Vollmann, Landwirth, Dittfurt. Braun, Fabrikbesitzer, Obersteden. Dr. jur. Bennede, Achersteden bei Staßfurt. Bunde, Rechtsanwält, Salzmünde. Dr. Berthold, Stenogr. C. Bartels, Rentier, Burg. Bassenge, Bürgermeister, Nordhausen. Herrling, Kreisgerichts-Rath, Erfurt. Wolf Berperlein, Fabrikant, Osterode. C. Bartels, Schlossmeister, Achersteden. A. Bodenstein, Fabrikbesitzer, Achersteden. W. Hoff, Achersteden. F. Vollmann, Achersteden. Dr. Vertog, Achersteden. Dr. Fritsch, Stadtrath, Achersteden. Gustav Dübe, Kaufmann, Nierwedel. E. Gieseler, Bürgermeister, Achersteden. Fritsch, Justizrath, Abgeordneter für Halle-Saalkreis, Halle. Jabel, Stadtrath, Halle. Franert, Kaufmann, Quedlinburg. Franke, Papierfabrikant, Weebersteden. Friede, Mühlbesitzer, Reinbeck. Dr. Franke, Staßfurt. Eduard Jordanmann, Stadtrath, Burg. Dr. Gneist, Abgeordneter für Mansfeld. Grobe, Kreisrichter, Delitzsch. August Gneist, Halberstadt. Paul Gerhardt, Senator, Herzberg. Gotthelm, Kreisgerichts-Rath, Halberstadt. S. Großhoff, Achersteden. B. Herzberg, Professor, Halle. Dr. Baum, Professor, Halle. B. Hochheim, Gutsbesitzer, Staßfurt. Heudrich, Justizrath, Querfurt. Heidenreuter, Gutsbesitzer und Magistrats-Affessor, Lützen. Ludwig Heil, Pastor, Achersteden. W. Henemann, Achersteden. Holzhausen, Neuhaldensleben. F. W. Jhm, Kaufmann, Sebisfelde. S. Jüngling, Rittergutsbesitzer, Reinsdorf, Abgeordneter für Sangerhausen-Eggersleben. Jähle, Rechtsanwält, Halberstadt. F. Körner, Fabrikant und Stadtrath, Merseburg. Kramer, Kaufmann, Merseburg. Dr. med. Krieg, Merseburg. Joseph Krause, Mühlenfabrikant, Quedlinburg. Rab. Kramer, Kreisgerichts-Rath, Quedlinburg. C. Kressmann, Rechtsanwält, Burg. Klöppel, Rittergutsbesitzer, Collosau. Knabe, Händlerebesitzer, Nierwedel. Lorenz, Kaufmann u. Stadtvordneter, Lützen. Moritz Kiehe, Mühlbesitzer, Artern. Kumbur, Kreisrichter, Giesleben. Kiesel, Apotheker, Quedlinburg. Kistmann, Stadtvordneter-Vorsteher, Magdeburg. Lambrecht, Kreisgerichts-Rath, Burg. Leising, Kreisrichter, Burg. F. Hiltnerberg, Oeconom, Achersteden. A. Lohse, Kaufmann, Achersteden. S. Martin, Hüttendirector, Kotzenburg. Meier, Kreisgerichts-Rath u. Abgeordneter für Querfurt-Merseburg. G. v. Merkle, Rittergutsbesitzer, Klein-Görschen. Mühlentisch, Rittergutsbesitzer u. Abg. Dr. Wachs. H. Müntens, Oeconom, Achersteden. Prof. Dr. Hagemann, Gymnasialdirector, Halle. Chr. Herlich, Gutsbesitzer, Staßfurt. Dr. med. Wendt, Lützen. Hebe, Rechtsanwält, Zeitz. Wendt, Kreisrichter, Delitzsch. Nicolai, Fabrikbesitzer, Calbe. J. Neumann, Tangernünde. C. Panse, Rittergutsbesitzer, Klein-Görschen. Panse, Director, Querfurt. Georg Pfischel, Georgenberg bei Naumburg. F. Pfischel, Abg. für Weichens-Naumburg-Zeit. Pfeifer, Merseburg. Wismannsdorf, Fabrikant, Achersteden. Heinicke, Kreisgerichts-Rath, Halle für Halle-Saalkreis. u. Rathle, Justizrath. Neumann, Rittergutsbesitzer u. Egelshausen, Witzel. b. Reichardt u. W. für Weichens-Naumburg-Zeit. Witzel, Rechtsanwält, Quedlinburg. Nabe, Antzrath, Schneidlingen. D. Nöhrig, Fabrikbesitzer, Hasserode. Heineke, Justizrath, Achersteden. Dr. G. Schmerschke, Halle. Schottelius, Antz. Neustadt. Schumann, Landwirth, Seiffen. Steinbach, Kreisrichter, Lützen. J. Schlegel, Gutsbesitzer, Staßfurt. Spielberg, Oberamtmann, Wolfstedt, Abgeordneter für die Kreise Mansfeld-Sombath, Rittergutsbesitzer, Ermsteden. J. Schröder, Kaufmann, Järbig. Fr. Schröder, Fabrikant, Delitzsch. Schack, Magistrats-Affessor. Dr. Schild, Wittenberg. Siemens, Director, Straube. Mitglied des Abgeordnetenhauses. Dr. med. Schreiber, Quedlinburg. Steinbrecht, Kaufmann, Achersteden. Frieden, Salomon, Kaufmann, Gardelegen. Schröder, Stadtrath, Burg. Salfeld, Eisenbahn-Director, Nordhausen. F. Seliger, Rentier, Hasserode. A. Schilling, Stadtvordneter, Halberstadt. Carl Schilling, Kaufmann, Halberstadt. G. Schmidt, Kaufmann, Nierwedel. Sadge, Abgeordneter für Neuhaldensleben-Wolmirstedt. V. Krennmann, Rittergutsbesitzer, Aigen. Tille, Gutsbesitzer, Groß-Görsen. Albert Träger, Calbe. Tiersch, Ziegeleibesitzer, Reinbeck. Tölle, Fabrikbesitzer, Achersteden. H. Tade, Oeconom, Achersteden. Dr. D. Ull, Halle. Vogel, Hüttendirector, Zeale. C. Vogt, Rittergutsbesitzer, Klein-Görschen. F. Vogler, Banquier, Quedlinburg. F. Wolff, Rentier, Halle. Witte, Corrector, Abgeordneter für Merseburg-Querfurt. Wölffel, Rechtsanwält und Notar, Reichstags-Abgeordneter für Merseburg-Querfurt. Wenzel, Kaufmann, Schleußig. Willebrand, Kreisgerichts-Rath, Giesleben. Ed. Weydemann, zweiter Bürgermeister, Quedlinburg. Karl Weber, Stadtrath, Erfurt. Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Reichstags. V. Warze, Rittergutsbesitzer, Wolfstedt. B. Wilhelm, Stadtrath, Quedlinburg. J. Weber, Rentier, Hasserode. Robert Witte, Halberstadt. Julius Wisler, Kaufmann, Halberstadt. J. Wegener, Achersteden. H. Waldenrod, Achersteden. L. Wenjing, Achersteden. Zeitz. Dr. Vöhringer, Knappenrod. S. Zudifuerer, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Magdeburg. Zitzfeldt, Buchdruckerbesitzer, Nierwedel. Zeisig, Neuhaldensleben.

Das Testament des Commerzienraths.

[18] Roman von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)
Der Fremde hatte auf den Hauptmann nur einen flüchtigen Blick geworfen; ohne sich um ihn weiter zu kümmern, ließ er sich an einem Tische nieder und nahm die Zeitung zur Hand. Als der Wirth nach wenigen Minuten in das Zimmer zurückkehrte, bestellte er bei demselben eine Flasche Wein.
„Da ich einige Zeit hier bleiben werde“, sagte er hinzu, „will ich Sie zugleich über meinen Geschmack unterrichten: ich liebe einen alten und schweren Wein, natürlich Rheinwein!“
Dann las er weiter.
Der Wirth vorbeugte sich und ließ es sich nicht nehmen, den Fremden selbst zu bedienen. Schon nach wenigen Minuten stand der Wein auf dem Tische und Römer richtete mit einem gewissen Bedauern die Augen auf den Fremden, um aus dessen Willen zu lesen, wie ihm der Wein schmecke.
Der Fremde trank ruhig sein Glas, leerte dasselbe und las dann weiter, ohne eine Miene zu verziehen.
Römer räusperte sich, um sich bemerkbar zu machen, der Fremde schien es nicht zu hören.
„Gefällt Ihnen diese Sorte?“ fragte Römer endlich. „Sie ist rein und alt. Ich glaube kaum, daß es eine zweite gleich gute in der ganzen Stadt gibt.“
„Ja, es gefällt mir“, gab der Fremde zur Antwort und legte die Zeitung zur Seite. „Kennen Sie hier den Commerzienrath Egger?“
„Gewiß, habe ich gekannt“, erwiderte Römer. „Ein alter, sonderbarer Herr, der indeß hundertmal besser war, als die Leute ihn schilderten. In früheren Jahren hat er manche Klöße bei mir getrunken — das heißt, er trank stets nur eine halbe Klöße, denn er war sehr mäßig und konnte auch nicht viel vertragen.“
„Sie haben ihn gekannt?“ forschte der Fremde, „weshalb kennen Sie ihn jetzt nicht mehr?“
„Weil er todt ist.“
„Er ist todt?“ fragte der Fremde hastig und sichtlich erschreckt.

„Schon seit mehreren Wochen“, fuhr Römer fort. „Er hatte schon lange Zeit vorher gekränkelt, und jung war er auch nicht mehr.“
Der Fremde war aufgesprungen und schritt in flüchtiger Aufregung im Zimmer auf und ab. Endlich ließ er sich wieder an Tische nieder.
„Sie haben ihn also persönlich gekannt? Bitte, erzählen Sie mir von ihm“, sprach er. „Er war verheirathet, hat er Kinder hinterlassen?“
„Nein“, gab der Wirth zur Antwort, dem die Aufforderung zum Erzählen sehr gelegen kam. „Er hatte zwei Kinder, allein sie sind eben, wie seine Frau, schon vor Jahren gestorben. Er hat eigentlich keinen einzigen Erben für sein großes Vermögen hinterlassen.“
„Er war also wirklich reich?“ warf der Fremde ein.
„Gewiß war er das“, versicherte Römer; „er gehörte mit zu den Reichsten hier in der Stadt.“
„Wer hat ihn beerbt?“
„Noch Niemand. Sehen Sie“, fuhr Römer fort, „mit dieser Erbschaft ist es eine eigenthümliche Sache! Und er erzählte ihm, wie das Testament Eggers, als es geöffnet werden sollte, verschwunden — gestohlen war. Bis zu diesem Augenblicke ist noch keine Spur davon wieder aufgefunden“, sagte er hinzu, und ich bin überzeugt, daß es längst vermisst ist. Es ist kein Geheimniß mehr, daß Egger seine Vermögen, mit denen er schon seit Jahren verfaßt war, entirely in den letzten Jahren gepflegt, vermacht hat. Nun ist das freilich eine eigenthümliche Sache: ein Testament ist nicht mehr vorhanden, folglich müssen die Vermögen als Erben eintreten.“
„Ist dies bereits geschehen?“ fragte der Fremde. „Es schien ihm diese Sache außerordentlich zu interessieren.“
„Noch nicht“, erzählte Römer weiter. „Es ist eine vermisste Geschichte, deren Ende ich noch nicht abzuheilen vermag. Die Polizei bietet Alles auf, um den Dieb des Testaments zu entdecken, und alle ihre Bemühungen scheinen noch nicht das geringste Resultat gehabt zu haben; die Verwandten Eggers machen ihre Ansprüche geltend und der Notar Rothke, dem durch eine Bestimmung des Toten die Verwaltung des ganzen Vermögens die zur Eröffnung des Testaments übertra-

gen ist, will die Verwaltung nicht aufgeben, weil das Testament natürlich noch nicht eröffnet ist. Wer hat da Recht? Ich weiß es selbst nicht.“
„Die Verwandten sind in ihrem Rechte!“ fiel der Fremde ein. „Es ist kein Testament mehr vorhanden, folglich haben sie einen Anspruch auf das Vermögen des Tobten, wenn dieser Fall in Amerika vorgekommen wäre, so würden die Verwandten bereits in ihr Recht eingesezt sein. Ich selbst habe dort einen ähnlichen Fall erlebt und da machte der Richter nicht viele Umstände.“
Römer hatte bei diesen flüchtig hingeworfenen Worten die Ohren gespitzt und einen bedeutungsvollen Blick auf den Hauptmann geworfen. Sein Gesicht, dem er so geringe Achtung hatte, war ein Amerikaner, — und Römer hatte vor dieser den größten Respekt.
„Sind Sie in Amerika gewesen?“ fragte er schüchtern.
„Amerika ist meine Heimath“, gab der Fremde kurz zur Antwort und fuhr dann fragend fort: „Sind viele Verwandte vorhanden, welche auf Eggers Vermögen Anspruch machen?“
„Eine ziemlich Anzahl“, erwiderte Römer und nannte die Namen der meisten.
„Welcher derselben stand dem Tobten am nächsten?“
„Fräulein Sabine Wiesel, denn sie ist die Tochter seiner verstorbenen Schwester.“
„Ah, die Tochter seiner Schwester?“ fiel der Fremde schnell ein. „Wo wohnt denn diese Dame?“
„Sie wohnt in der Stadt“, sagte er hinzu, indem er ein Notizbuch aus der Tasche nahm, um die Antwort aufzugeben.
„Nun verlegen blühte Römer zu dem Hauptmann hinüber. „Ich weiß es wahrhaftig nicht“, erwiderte er. „Sie, Herr Hauptmann sind vielleicht so freundlich, die Wohnung der Dame anzugeben.“
Der Hauptmann, welcher das Gespräch mit wachsendem Interesse geführt hatte, sah die Brauen in die Höhe und stieß seinen Schnauben, ehe er antwortete. Welches Interesse konnte der Fremde, ein Amerikaner, haben, die Wohnung Sabines zu erfahren? Weshalb hatte sich derselbe so sorgfältig nach dem Commerzienrath, nach dessen Vermögen und Verwandten erkundigt?
(Fort. folgt.)

Deutsches Reich.
Berlin, 8. October.

Kaiser Wilhelm, welcher mit der Kaiserin noch in Baden-Baden verweilt, wird, wie die „Proc.-Corresp.“ meldet, den Besuch an dem kaiserlichen Hofe zu Wien in Gemeinschaft mit seiner Tochter der Großherzogin Luise und dem Großherzoge von Baden machen und nach bisheriger Bestimmung am 16. in Wien eintreffen.

Das gegenwärtige Hans der Abgeordneten ist am 14. Dec. 1870 zum ersten Male zusammengetreten; der 34tägige Zeitraum, für welchen dasselbe gewählt worden ist, geht bis her am 14. Dec. 1871 zu Ende. Da es aber bringender Muthmaßung ist, daß das Hans im Laufe des November zusammentritt, so wird, wie die „Proc.-Corresp.“ meldet, auf Grund von Art. 51 der Verfassung eine Allerhöchste Verordnung untermweit die Aufhebung des Abgeordnetenhanfes verhängen, worauf die Anordnungen bezugs sofortiger Ausführung neuer Wahlen unmittelbar folgen werden. Die Wahlen der Wahlmänner werden voraussichtlich am 28. October, die Abgeordnetenwahlen am 4. November stattfinden, so daß die Berufung des Landtags noch in der ersten Hälfte des Monats November wird erfolgen können.

Die Urkunde über die landesherrliche Anerkennung des Professors Reintens in Breslau als katholischer Bischof lautet wie folgt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. s. ihm nach und nach hiemit zu wissen, daß Wir den oberwähnten Professor in der katholisch-theologischen Facultät der Universität zu Breslau, Dr. Joseph Hubert Reintens auf Grund der am 4. Juni d. J. in Glatz stattgefundenen Bischofswahl und der ihm am 11. August d. J. in Rotterdam durch den Bischof von Venedig erteilten Commencation als katholischen Bischof hiemit und in Kraft Dieses anerkannt. Demgemäß befehlen Wir Unseren Ober-Präsidenten, Präsidenten und Landräthen, wie auch Allen und Jedem Unserer Vasallen und Untertanen, wos Amadis, Standes, Würden und Weisens sie sein mögen, hiemit so anädlich als ernstlich, daß sie gedachten Joseph Hubert Reintens als katholischen Bischof anerkennen und achten, was an Ehren und Würden, Ämtern und anderen Vortheilen von seinem Amte abhängig, das geöfnet oder sonst erforderlich sein mag, gerührt, vollkommen und ohne Jemandes Einspruch besitzen, haben und genießen lassen, bei Vereidung Unserer königlichen Ungnade und schwerer unauflöslicher Abhandlung, jedoch Alles Uns und Unseren königlichen und Oberlandesherrlichen Behörden vorbehalten ist. Dessen wir Urkünde haben Wir gegenwärtig Anerkennungsurkunde nachfolgendermaßen wölgungen und mit Unserem königlichen Insigne besiegeln lassen.

So gegeben Berlin, d. 19. Sept. 1873.
Wilhelm.

Die Worte, welche Bischof Reintens nach seiner Bereidung im Sitzungssaale des Cultusministeriums gesprochen hat, waren im Wesentlichen folgende:

„Es ist mir ein Zug der Freude, an dem ich durch den eben geleisteten Eid Alles das zu über, was ich längst als meine Pflicht erachte, nun ein heiliges Recht erlangt habe. Dieser Eid ist mit keine Schwärze des Hantels, denn er verpflcht nur das, was ich seit zu thun mich freudig angelegen ließe. Ich sitz hier aber als eine Probe, Angesichts der Ehrentitel, die mir zufließen, welche alle Wege und Weisen zu beehren über die heilige Pflicht des Behörten gegen die Obrigkeit und ihre Gesetze, die Massen aufzuregen und mit Abneigung gegen diese Pflicht erfüllen, an dieser Stelle fernerlich das Bewußtsein abzugeben, daß jener Gehorham eine wahrhaft religiöse Pflicht ist, daß, wenn ich verweigert, ich gegen Gott verurtheilt. Ich erkläre aber auch, daß ich für die Zukunft keinen Widerstand leisten werde, wenn die heilige Pflicht, die ich hierdurch übernommen habe, mich zu einer gehobenen Staatsregierung führt in der Gesegnung, wenn in der Verwaltung Prinzipien, welche nicht nur dem vernünftigen denkenden Geiste angemessen erscheinen, sondern auch, als dem Geiste des Christenthums entnommen, durchaus christliche sind. Sie hindern mich nicht, sondern fördern die Fortschritt der Humanität und der menschlichen Aufgabe. Sollte ich aber dennoch gegen alle Erwartung mit meinem Eide in Conflict gerathen, so würde ich in demselben Augenblicke eher mein Amt niedergehen, als im Gerichte gegen denselben verurtheilt. Und nun erkläre ich noch einmal, daß an dem von mir abgelegten Eide mit jedem Worte kein Zweifel ist.“

Ein Aufschuß an die A. Z. aus Halle hebt mit Rücksicht auf die demnach stättfindende freie kirchliche Versammlung der sog. Mittelpartei noch folgende Stellen aus dem von neuerdings publicirten neuen Kirchenordnung hervor:

Man findet es sehr hart, daß nur diejenigen das Wahlrecht haben sollen, welche sich selbst anmelden. Hienächst wird nicht später als diejenigen eingeschrieben, welche neu anziehen, und nicht auf die bisherigen Mitglieder der Eingekerkelten angewandt. Ein zweites Wahlrecht ist die Zulassung der Superintendenten durch die Konsyn, die betreffenden Bestimmungen hier zu — und zwar mit Recht — daß die Superintendenten nicht geborene Mitglieder jener Synode sein sollen, sondern daß die Kreisynode ganz frei je ein weltliches und ein geistliches Mitglied deputirt. Dadurch wird die Zahl der Laien und der Geistlichen auf vier Mitglieder, zwei geistl., unter Umständen können die ersten drei Mitglieder der Synode je zwei, je zwei, je zwei, an. Jedenfalls ist das Prinzip streng gerecht, daß jene Vertretungen wirklich gewählt sind. Man stand vor der Alternative entweder die Superintendenten von den Kreisynoden wählen zu lassen, wie am Rhein, und sie dann zu geborenen Mitgliedern der Provinzialynode zu machen, oder aber die letztere Form ganz fallen zu lassen. Man hat sich für die letztere entschieden. Die Superintendenten durch die Konsyn nicht zu ernennen zu können — und dies vielmehr mit Recht, da gegenwärtig die kirchliche Macht ein neues liberales Blut den höheren Stellen und Organen zuführen muß als Gegenmittel gegen die orthodoxe Bornhaftigkeit der Geistlichen. Andererseits hat sich die Aufhebung der Superintendenten hier beabsichtigt. Denn es steht zu erwarten, daß in den weitaus meisten Fällen eben diese Superintendenten als gemäßigte geistliche Deputierte für die Provinzialynode aus der Wallstamme herangezogen werden, und dadurch etwaigen liberalen Geistlichen den Weg verstopfen. Sie sehen schon hiemit wie bedeutend es ist in dem Prinzip der freien Wahl auf diesem Boden ein Gegenmittel gegen den Orthodoxismus zu erheben zu können.

Heute um 10 Uhr ist die Konferenz zur Erörterung mehrerer das höhere Schulwesen betreffenden Fragen im Cultusministerium eröffnet worden.

Der Bericht über die Konferenzen, welche kürzlich im Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten über die sogenannte ländliche Arbeiterfrage stattgefunden haben, soll, wie ein Correspondent der „P. Z.“ führt, binnen Kurzem der Öffentlichkeit übergeben werden. Es geht daraus hervor, daß die Konferenzen zunächst sich mit der Frage beschäftigt haben, wie weit die jetzige Gesetzgebung im Stande ist, die Lebensstände zu bessern, und daß man sich sodann mit dem Gefegenswurf beschäftigt hat, welcher dem Reichstag über die Verfassung des Contractbruchs vorgelegt worden war. Die Erörterungen über diese beiden Punkte bilden dann die Grundlage für die eigenen Vor schläge der Konferenz, jedoch bewegen sich dieselben mehr im Kreise allgemeiner Grundsätze, als in wirklich freisprecher Reformen. Die beschlossene Beschlüsse sind dem Reichstag gegeben, auf Wunsch des preussischen Ministeriums in der Absicht, der Kritik der wichtiger und tiefergehenden Fragen gegenüber den weitesten Spielraum zu lassen.

Schweiz.
Der Schweizer Bundestag hat den von der Minorität des großen Rathes in Neuchâtel gegen das neue Neuchâter

Kirchengefetz erhobenen Revers mit Rücksicht auf die kantonale Souveränität abzuweihen beschlossen.

Im Kanton Neuchâtel vollzieht sich aus Anlaß der neuen kirchlichen Gesetzgebung eine förmliche Kirchen-Trennung. Von den im geistlichen Amt befindlichen Pfarrern wollen 20 sich dem neuen Kirchengefetz unterwerfen und in der Staatskirche bleiben, während die anderen 20 die freireligiöse („égglise libre“) bilden werden. Da die vier Professoren der theologischen Academie sich für die letzterliche entschieden haben, so werden dann in dem kleinen Kanton zwei Academien neben einander bestehen. Hinter den austretenden Pastoren stehen sehr viele Gemeindeglieder.

Großbritannien.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt auf die bevorstehenden Parlamentswahlen in Taunton, Bath und Hull gerichtet. Der Entschluß, der sich in erst genanntem Orte zu Gunsten des conservativen Candidaten, Sir Slade, fund giebt, stellt eine neue schwere Niederlage der liberalen Partei in Aussicht. In Bath sind zwei Candidaten der conservativen Partei mit ein liberalem Candidat im Felde, während in Hull bis jetzt erst Mr. E. J. Reed Propaganda für die liberale Sache macht. In Taunton fand am Sonnabend eine conservativ-democratice Demonstration statt, deren Hauptredner Sir Stafford Northcote war. Er nahm die conservativ-partei höchst eindringlich gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie eine reactionäre und unthätige Partei sei. Vor Ziel, sagt er, sei, die Institutionen des Landes zu amendiren und zu behaupten, statt sie zu zerstören, wozu ihre Gegner nur zu bereit wären.

Seinen Wählern in Birmingham wird in den nächsten Tagen John Bright, dessen Mandat für das Unterhaus durch den Eintritt in das Ministerium erloschen ist, sich präsentieren. Seine Wiederwahl ist, wie man allseitig behauptet, gesichert; in diesem Falle steht der Regierung demnach keine Niederlage bevor. Bright hat an seine Wähler ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, er habe einen Ministerposten angenommen in der Meinung, als Minister mehr im Stande zu sein, seine politischen Grundsätze zur Geltung zu bringen, denn er stets treu bleiben und die er niemals zum Opfer bringen werde.

Auf der Höhe der St. Peter's Church am 5. d. während eines höchst heftigen Gewitters, zwischen dem Hulle, Dampfer „Recurer“ und dem amerikanischen Schooner „Abbie Osborne“ statt, die damit endete, daß der Schooner mit 12 Personen seiner Besatzung entsetzt; die übrigen drei wurden gerettet.

Italien.

Am Vatican nehmen die einem großen Theile der Prälaten der Ueberdruf und die Ungezelligkeit vor der nächsten Zukunft zu. Die letzte Unterredung, die Herr v. Corcelles mit dem Papste hatte, konnte diese Wüststimmung eher erhöhen als vermindern. Der französische Botschafter brachte nichts weniger als Trost; denn er sagte auf das Bestimmteste, daß Frankreich mit Waffengewalt nicht für den 6. Stuhl unternehmen könne, indem es in seinem Innern ohnehin noch viel, sehr viel zu thun habe. Aehnliche Nachrichten liefen auch von Österreich ein. Dadurch wurde die Verstimmlung fast zur Unthätigkeit herabgedrückt, und eine ziemlich zahlreiche Partei im Vatican ist sehr für die Abreise des Papstes gestimmt, um so mehr, als in Rom das allgemeine Verdrüß über die Ende October verordnete sich die Commune in Paris in Rom fühlbar machen. Niemand weiß aber, ob die Abreise des Papst selbst ist indeß ganz entschieden gegen eine Abreise; Pius IX. wird nur der Gewalt, und zwar der äußersten Gewalt weichen.

Cardinal Antonelli soll bei einem nächsten Parlament in Chicago gegen 800,000 Frs. angekauft haben; er kann sie allenfalls missen.

Ueber die Freudenemonstrationen in Rom gelegentlich der Feier am 2. d. wird folgendes berichtet:

Während die Clericalen auf ihre Weise im Vatican demonstrieren, wrangen die Säuler der Patrioten im rechten Jagdenstund, und nicht um Abend war die ganze Stadt brillant beleuchtet, und nicht um die Festen waren es, sondern die Gärten in Rom fühlbar dampfen gingen über die Straße, so daß man unter Feuergeheimen spazieren ging, was bei der Unreinheit des Stadtthales einen zäuberhaften Anblick gewährte. Auf dem erhabenen Punkte der Straße am Quirinal erhob sich am bunten Nachthimmel die blendend weiße Statue der Italia ab, welche mit erhabener Hand die Märtyrer der italienischen Einheit und Freiheit segnet, deren Namen auf Blumen- und Blätterumrandeten Bändern verzeichnet waren. Aber der Hochaltar des Festes stand in einer anderen Straße; ein großes Transparent, auf welchem der König Victor Emanuel dem Kaiser Wilhelm die Rechte und dem Kaiser Franz Joseph die Linde reichte. Vor diesem die Freundschaft Deutschlands, Österreichs, Italiens darstellenden Bilde wurde die Worte erhalte den Franzosen, „So ist ein Feind“, die Worte am Rhein“, die Königs-Hymne von dem Musikcorps gespielt, beglückte Neben vom Bürgermeistern Grafen Bianchi und anderen Patrioten gehalten und mit rauschendem Beifall aufgenommen.

Halle, den 9. October.

Der „Verein für Erdkunde“ wird mit der Verammlung am nächsten Donnerstag den 16. d. seine regelmäßigen Monatsversammlungen wieder eröffnen; und somit seinen zweiten Jahrgang antreten. Der Verein zählt nunmehr gegen 70 Mitglieder, welche sämtlich auch der bezirker „Archivarien-Verein“ angehören. In der nächsten Sitzung wird der Vorsitzende, Hr. Dr. W., den Vortrag halten und zwar über den Einfluß der Nahrungsmittel auf die Culturveränderung der Völler.“ An die Sitzung wird sich vermutlich ein Abendessen der Mitglieder anschließen.

Der königl. Bau-Inspector Steinbeck hierseits ist zum königl. Ober-Bau-Inspector ernannt und als solcher der königl. Regierung zu Merseburg überwiesen worden. Die durch diese Veretzung erledigte Stelle ist dem zum königl. Bau-Inspector ernannten bisherigen Kreis-Baumeister zu Hoerswerda verliehen worden.

Provincial-Nachrichten.

Halle, 9. Oct. Der Verband mitteldeutscher Gemeinde-Vereine wird seine General-Versammlung am 2. Nov. in Zeit abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Wohl des Directoriums und Geschäftsberichts: Vortrag über das Wesen und die Aufgabe der General-Vereine, Bericht an den Reichstag wegen Einleitung der obligatorischen Fortbildungspflicht; Vortrag über Einwirkung von Wandererwerbtagen; Beschäftigung der Jugend über die Tätigkeit der Gemeinde-Vereine. Dem Verbands gehören jetzt 21 Vereine an.

Mansfeld, 7. Oct. Unter der Direction des Diacoms Faber in Mansfeld wird daselbst am 14. M. eine Schola collecta mit einem Schularctus von ca. 111 Schülern eröffnet werden, die sich das Ziel gesetzt hat, für Obercuria eines Gymnasiums oder einer Realschule vorzubereiten. Der nächsten Umgebung Mansfeld dürfte die Errichtung einer solchen Schule nicht unwillkommen sein.

Aus dem Institut, 8. Oct. Welchen innewen Aufschwung jetzt einer Reihe von Jahren fast aller Orten das geistliche und gewerbliche Leben genommen hat, ist in solchen Gegenden, wo es auch nicht so sehr ist, als in solchen, wo es ist, freilich Beweis das Städtchen Freiberg. Seine Einwohnerzahl, jetzt etwa 2700, hat seit 30 Jahren nicht eben sehr zugenommen, aber sein Handelsverkehr ganz bedeutend. Wir finden im Orte und dicht dabei in Ledebach, ein große Wälder. Diese halten je 6-8 Pferde, um die Aufschlüsselung an den nächsten Bahnhof, Raumburg zu bringen.

Sehr bedeutend ist ferner der Verkauf von Weizen aus der Gumpenpferle mit 8000 und 8000; arbeiten doch bekannt achtzig Tausend alba. Ebenso geben hier fast täglich große Anbahnungen mit umgebenen Kalksteinen nachhauwärts der vielen Anbahnungen mit demselben Baumaterial nicht zu gedenken. Wir finden weiterhin hier drei Schiffschiffe, wozu die eine mächtige Schiffschiff, eine große und eine kleinere Cementfabrik, zwei Maltfabriken, zwei geöfentliche und zwei Dampf-Ziegeleien, eine bedeutende Lagerbierbrauerei und noch manche andere gewerbliche Anlagen. Aber hätte wohl vor dreißig Jahren an solchen Aufschwung des geschäftlichen Betriebes gedacht?

— Bis zum 8. Octbr. sind in Magdeburg bereits 15 Personen an der Trichinose erkrankt.

Dr. med. C. D. Stodmann.

Die älteren Bewohner der Provinz Sachsen werden sich noch des Dr. med. Stodmann erinnern, welcher, im Jahre 1848 als einer der ersten Vorreiter der liberalen Sache die revolutionäre Bewegung im ganzen südlichen Theile der Provinz leitete. Die nachfolgende, uns von freundlicher Seite zugehende, sehr dankenswerthe Mitteilung beanprucht deshalb ein nicht geringes Interesse.

Am 8. Sept. 1837 1/2 Uhr starb nach nur vierzehntägigem Krankenlager in New-Haven, Staat Connecticut, Dr. med. Stodmann. Er war geboren am 14. Sept. 1809 in Neuhelmgen, wo sein Vater Prediger war, welchen er jedoch schon im zehnten Lebensjahre verlor, weshalb er zeitig das Gymnasium zu Weisburg besuchte; später wurde er in Dresden weiter unterrichtet und bezog 1827 die Universität Jena, um Theologie zu studiren, siedelte nach New-Haven zur Reifezeit über, wo er sich als Med. studirte. 1829 bis 32 studierte er das medicinisch-juristische Institut in Magdeburg und vollendete seine Studien in Großsachsen, wo er unter Doctor Berndt 1836 promovirte. In demselben Jahre noch habilitirte er sich in Witten, wo er im Jahre 1845 Leiter der dort revolutionären Bewegung war, die für ihn mit 20jähriger Festungshaft endigte, welche er in Harz, Magdeburg und Weichselmünde büßte, bis im Jahre 1855 auf Vernehmung des Polizeipräsidenten von Hinfelstein seine Freilassung unter der Bedingung der Auswanderung erfolgte.

Er liebt sich zunächst in Weisburg nieder, veräußerte aber biefen Wohnort später mit New-Haven, wo er bis zu seinem Tode eine anerkannt erprobliche Thätigkeit als Arzt anstellte, wie sich besonders im Jahre 1850-71 documentirte, wo er von dem dortigen Städtchenbürger einverleibt, sich der freiwilligen Kranfenspflege als Geharzt dem Lazarethe zu Weisburg fast ein halbes Jahr hindurch widmen konnte, und auch zuletzt bei seiner Weisburg, von welcher die New-Yorker Staats-Zeitung schreibt:

„Weshen am 10. Decbr. fuhrn mit einem Groß-Train eine Deputation der Freimaurerloge, sowie der „sonderbaren Leute“ aus drei Gruppen zur Beerdigung des Dr. Stodmann, eines Mannes, der sich als Arzt durch seine Bildung einen ausgezeichneten Ruf und als Bürger durch seinen ehrenhaften Character die Achtung und Liebe eines großen Theiles theilnehmender Freunde erworbt. Seine Leiche wurde von New-Haven nach Weisburg übergeführt und unter der leibhaftigen Theilnahme der Bevölkerung beigesetzt.“

Auch von uns denkt gewiß Mander dankbarer Serrens an den nun Verewigten in Erinnerung an seine treuhafte Erziehung am Krankenbette, an seinen ehrenwerthen, durchsich noblen Character und seine an Ausdauer grenzende Bereitwilligkeit, wo es zu helfen galt. Der Tod verläßt die bunten Schattten und gleidet die Unlebenheiten aus, die sich etwa in dem so bewegten Leben des Verewigten fanden und sind wir überzeugt, daß Viele mit uns ihm ein: „Sei Dir die Erde leicht.“ nachrufen.

Naturwissenschaftliche und medicinische Notizen.

IV.
Was kann und soll das Liebig'sche Fleischextract leisten?

Bei der so durchaus verchiedenen Beurtheilung, welche dem Liebig'schen Fleischextract noch so vielfach unter Ärzten und Laien zu Theil wird, dürfte es den Lesern der „Schul. Pr.“ nicht unwillkommen sein zu erfahren, was eigentlich in Betreff der Zusammensetzung und der Wirkungen des genannten Präparats als wissenschaftlich feststehend anzunehmen ist. Zwei Forscher, der berühmte Professor Morz von Vetterhofer und Dr. Kemmerich, haben vornehmlich nach dieser Richtung hin Veruche angestellt, und diese wollen wir denn auch biefertigen Mittheilung zu Grunde legen.

Hören wir zunächst, was das Extract enthält und was es enthält enthält! Dasselbe besteht, nach Vetterhofer, wesentlich aus drei Gruppen von Bestandtheilen 1) aus etwa 20 pCt. Wasser, 2) aus etwa 22 pCt. Alkalienbestandtheilen ober Salzen (unter denen die Kalisalze prävaliren) und 3) im Uebrigen aus etwa 58 pCt. organischen Bestandtheilen, sogenanntem Extractivstoffen. Hiernach enthält das Fleischextract weder Eiweiß, noch Leim, noch Fettbitter (sogen. Kohlenhydrate, wie Dextrin und Zucker), mithin nicht jene Stoffe, welche in erster Linie als Nährstoffe zu betrachten sind, b. a. als Stoffe, die zum Wiederaufbau und Aufbau der Körpergewebe verwendet werden können. Es leuchtet ein, daß das Fleischextract so als eigentliches Nahrungsmittel nur von untergeordnetem Werthe sein kann. Dagegen ist aber, wie die sorgfältigen Experimente an Menschen und Thieren lehren, daselbe ein ganz vortreffliches Reiz- oder Genussmittel: es regt die Herzthätigkeit an, beschleunigt den Blutkreislauf und wirkt überhaupt stärkend und lebend auf das ganze Nervensystem. Seine Wirkung gleicht darin derjenigen von Kaffee, Thee und der Alcoholica; nicht übertrifft es die genannten Genussmittel immerhin noch dadurch, daß es nicht bloß Genussmittel, sondern auch noch bis zu einem gewissen Grade Nahrungsmittel ist. Als das eigentlich lebendende Princip im Fleischextract, ebenso wie in der Fleischbrühe, sind deren wahre Stoffe das Fleischextract gelten kann haben wir, nach Kemmerich, die darin enthaltenen Kalisalze zu betrachten. Das Fleischextract einen großen Verzug vor anderen thierischen Nahrungsmitteln verleiht, ist, daß die mineralischen Bestandtheile sich in ihm in einer von der Natur selbst bereiteten, von der Kunst nicht nachzunehmenden Mischung vorfinden, abgesehen davon, daß man die Extractivstoffe, die doch auch in Betracht zu ziehen, bis auf wenige noch nicht einmal chemisch isoliren, geschweige denn chemisch darstellen kann.

Die von der Wissenschaft dem Fleischextract zuerkennenden Eigenschaften haben sich in praxi, bei sehr heruntergekommenen Kranken, bei Reconvalescenten, auf Weisen in der Genuß der Tropen und in der Kälte der arctischen Zonen z. ausgedehnt bewährt, und können wir jetzt schon mit Bestimmtheit voraussetzen, daß daselbe als ein ganz vortreffliches, haltbares und leicht transportables Genussmittel stets eine bevorzugte Stelle in der Küche der Letzteren behaupten wird. Für die Brauchbarkeit des Präparats spricht der ungemein gesteigerte Genuß. In den fünfzig Jahren verwannte man

in München jährlich kaum einige Tausend, 1872 zu Frau-
Penos in Südamerika das Fleisch von 150,000 Rindern zur
Fabrication von Fleischtractat. Vor einem ist übrigens bei
dem Gebrauch des Fleischtractates zu warnen; nämlich vor
dem Genuß zu großer Gaben. Remerklich hat schon Thiere
durch sehr hohe Dosen Fleischtractat getödtet! Was hier gilt-
ig wirkt, sind die im Uebermaße genossenen Kalibovindungen.
Fünftens Gram (ein Loth) dürften als tägliche Portion nicht zu
übersteigen sein; jedoch mag längere Beobachtung auch
den Genuß größerer Mengen gestatten.

Siebt es einen durchgreifenden chemischen Unter-
schied zwischen Thier und Pflanze?

Diese Frage muß nach dem heutigen Stande der Wissen-
schaft entschieden verneint werden. Alle Bemühungen, den
Unterschied zwischen Thier und Pflanze chemisch zu fixiren
durch Auffindung von Stoffen, welche entweder nur im thierischen
Körper oder nur im Pflanzenkörper und stets in diesem
vorkommen, haben sich bis jetzt fruchtlos erwiesen. Bis in die
neure Zeit galt das Pflanzenjafer oder Cellulose, die
Forme die Haut der Pflanzengewebe bildet und der Pflanze ihre
Festigkeit und ihren Halt giebt, für einen charakteristischen
chemischen Stoff. Da entdeckte man in dem Mantel gewisser Weich-
thiere, der Tunicaten, einen der Cellulose sehr ähnlichen
und in der Zusammenfassung mit derselben übereinstimmenden
Körper, den man Tunicin nannte. Dieses Tunicin ist jedoch
wie Schärer neuerdings auf das Evidenteste nachgewiesen, mit
der Cellulose durchaus identisch. Ist es eine tiefer für charak-
teristisch gehaltene Pflanzenzucker, im Thierreich aufzufinden,
so fehlt es auch nicht an Beispielen, daß man chemische
Verbindungen, die man nur bei Thieren zu finden ge-
wohnt ist, auch in der Pflanzenwelt begegnet. So hat nach
Vonderardt im vorigen Jahre im Saft einer tropischen Pflanze
der Achras sapota, Milchzucker nachgewiesen, und zwar 45
Procent, desselben neben 55 Procent Rohrzucker. Solche Ent-
deckungen sind von hohem wissenschaftlichen Interesse, geben sie
jedoch ferner Naturaufklärung neue Stützen, nach welcher überall
in der Natur dieselben Kräfte in denselben Stoffen thätig sind
und keine unübersteigliche Kluft die Reiche des Organischen
von einander scheidet.

Nemlichkeiten.

Die transatlantische Ballonfahrt ist abermals gescheitert. Aus
New-York kommt ein Brief, den Nesselbald betreffendes Telegramm,
das dahin lautet, daß über Connecticut der Sturmwind das Luftschiff
überfallen hat und das Donalson und Gefährt ihr Leben durch
einen Sprung in einer Höhe von 30 Fuß mit genauer Noth ge-
rettet haben.

[Von Bringen Blou-Blou.] Der pariser „Figaro“ mißdet mehr
wie sechs Spalten dem Bringen Napoleon, der neuerdings durch seinen
Freund, die Republikaner auszubringen, die öffentliche Meinung in
Frankreich beschäftigt. Die Lebensgeschichte, Neigungen, Geliebten
und Liebesabenteuer des Bringen werden erzählt, Alles und Neues
durcheinander. Zu letztem gehören einige Anecdotes die hier eine
Stelle finden müßten. Als der Prinz dem Herzog von Anumale gegen
seinen Willen folgen sollte, sprach man mit dem Kaiser davon, wie
selbst es wäre, wenn der Prinz eine Krone in den Leib bekam.
„Mein armer Vater“, sagte der Kaiser lächelnd, „wenn der einmal eine
Krone in den Leib hat, so kann er sie nur genießen haben.“ Wie wenig
die Freunde, mit denen er umging, ihn achteten, beweist eine Antwort

des Bringen ihn fragte: „Was würden Sie von
mir verlangen, wenn ich Kaiser wäre?“ antwortete der Schriftsteller:
„Einen Bog nach der Schwitz.“ — Die bekannte Forderung des Bringen
gab natürlich den meisten Anlaß zu Scherzreden. Bei Veranlaß, dem
Director der Reichsanstalt zu Ehren, lag ein Brief des Bringen eines
Borghausbesitzer mit dem Kaiser Napoleon I. Was folgte dies?
„Bierzig Franken“, war die Antwort. — „Und dieses hier? Es war
ein Heller mit seinen eigenen Bild.“ — „Zwanzig Franken.“
„Warum dieser Unterschied im Preise?“ — „Jener war im Feuer,
dieser nicht.“ Der Prinz bis sich die Ehre zu erlangen, dem Kaiser
Kunde zu sein, antwortete ihnen launig ein zusammen bei einer
bekannten Größe der Halbwelt. Möglich wird der Prinz gemeldet,
Sagen Sie, der Herzog von Anumale sei in der Gesellschaft, gebot
Cassagnac dem Kammermadchen. Sie richtete es aus und der Prinz
zog es vor, die Gesellschaft mit seiner Kammerfrau zu verlassen.
„Es ist ungeschicklich“, sagte jemand, „daß man einen Mann, der so
viele Reize, namentlich auch zu Wasser, gemacht hat, des Mangels
an Muth beschuldigen kann.“ — „Das Wasser scheidet er nicht“, war
die Antwort; „er weiß nämlich, daß das Wasser das Feuer löst.“

[Interessanter Fund.] Dem Jandauer Wochenblatt berichtet man
aus Reichenbach vom 2. Oct.: Zur Erweiterung seines Stillschiffens
hat Hr. Heiler in der unteren unteren unteren unteren unteren unteren
normalis Anna Regina Müller'sche Haus am Bach abgetragen. Im
Grunde desselben wurde gegen ein interessantes Fund gemacht, indem
die Arbeiter dortselbst einen alten jählichen Leinwand mit dem Bildnisse
des Herzog von Anumale, einen nürnbergischen Dufayen (Jahres-
zahl 1677), einen überreichen Dufayen mit dem Bildnisse des
Herzogs von Anumale, einen alten Dufayen mit dem Bildnisse
Jah 1632, eine unermessliche Menge und einen Silberdreier neben
einer kleinen Schüssel aufgaben. Das interessante Stück ist der
legendezeichnete Dufayen, indem der Acker in drei gehaltenen scharf
Bridung eine aufgetheilte Garbe und zu beiden Seiten eine Scheune
zeigt. Links schwebt eine Regenwolke am Himmel, rechts steht die
Sonne, welche ihre Strahlen auf die Garbe senkt, über derselben
in behäuflicher Schrift: „Jehovah.“ Die Chronik lautet: „Im Jahre 1631
große Dürre, daß das Getreide im Juni am dem Felde abfiel.“
Somit erklärte sich das Gebräuge des jedenfalls höchst seltenen Gold-
stücks.

Handel und Verkehr.

Aus Berlin wird der „M.“ unterm 8. d. M. geschrieben:
Seit heute früh durchläuft unsere Stadt das Gerücht, der Bankier
Dufayen habe für die der Vereinbank Dufayen unterstellten
Anstalt den Concurat angemeldet. Die Nachricht findet Glauben,
nachdem bekannt geworden ist, daß die Preussische Bank, in richtiger
Würdigung ihrer Stellung als Bankinstitut, ihre Mitwirkung an
einem Arrangement zu Gunsten Dufayen's verweigert hat. Befähigt
sich die Nachricht in ihrem ganzen Umfange, so würde Berlin
einen äußerst empfindlichen Schlag zu erleiden haben, denn nach
Angabe Sachverständiger sind von den 20 Millionen, die Dufayen
an verschiedenen Werthen emittirt hat, allerdingens 15 Millionen
hier untergebracht worden. Noch schlimmer ist, daß durch Dufayen's
Fall, wenn er unermesslich geworden ist, andere Banken auf's
Schwerste in Mitleidenschaft gezogen werden und daß alsdann neue
Bankemitteln mit ziemlicher Sicherheit in Aussicht stehen. Die
Wörter kennt alle irgend wankend gewordene Bankinstitute ganz genau
und hat durch Biverkauf sich vorgegeben, aber immer wieder ist
es das Privatpublikum, das schließlich die ganze Sache zu bezahlen
hat. Als allem dem hinzu, das auf die neue Kaufleute, wohl mit
Recht, über große Geschäftskrisen klagen. Die war, namentlich
der Manufacturbranche, weniger schön seit dem letzten Krieges,
als während der letzten drei Monate. Die Geschäftslage werden sich
nicht früher wieder heben, als bis wir aus der Orientkrise heraus

sind, unter deren vorhergehender Wirkung Berlin und die übrigen
deutschen Geldmärkte nun schon seit dem März dieses Jahres
leiden. Der übergroßen Vertrauenslosigkeit ist ein so peinliches
Misstrauen gefolgt, daß Käufer keinen Handel noch haben, regel-
mäßig aber größere Summen barren Geldes vertragen zu können.

Todtenliste.

In Lothwin bei Dresden starb am 6. Oct. 88 Jahre alt
Friedrich Bied, bekannt durch seine erfolgreichen Bemühungen um
die Methode des Klavierstimmens, Vater der berühmten Klavierer
Lerin Clara Schumann. Er lebte fast lange zurückgezogen in Pölz
mit und verdingt sich ohne vorausgehende Kräfte.

Börseveranlassung in Halle

am 9. October 1873.
Defferideische Silbergulden 94-94 1/2.
Weigen, 1000 Kilo, 80-91 Zhr., Haltung u. Verthe dieselben, hoch-
feine Waare 95 Zhr.
Hagen, 1000 Kilo, 1. fine Landwaare 76-78 Zhr. bei guter Nachfrage,
fremde Waare billiger u. s. m. zu placiren.
Gerle, 1000 Kilo, eine Spezialgerle bis 73 Zhr., Landgerle bis
72 Zhr. Mangel an feinen Qualitäten und in Folge dessen
leichte Verdrängung.
Gerlenmal, 50 Kilo, 54-55 Zhr.
Haler, 1000 Kilo, alter u. neuer 60-61 Zhr. feste Haltung.
Mittelhändchen, 1000 Kilo, Victoria-Graben bis 77 Zhr. — Einen
nach Qualität 82-84 Zhr. (trauben bis 88 Zhr. — Wohnen
73-74 Zhr. Mangel an feinen Qualitäten und in Folge dessen
leichte Verdrängung.
Kummel, 50 Kilo, 102-111 Zhr.
Widen, 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Wais, 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Lapinen, 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Alescaaten, 50 Kilo, ohne Geschäft.
Delantien, 1000 Kilo, Raps 87 Zhr., Dattler 66-72 Zhr.,
blauer Mohl 174 Zhr., grauer 166 Zhr., nach allen Artikeln
wenig Nachfrage.
Esterle, 50 Kilo, bis 111 Zhr. incl. B.
Espiritus, 10000 Liter, pöl. loco. Kartofel: 25-1 Zhr., Rüben 24
Zhr. B.
Mehl, 50 Kilo, 10 Zhr.
Prima Solaröl, 50 Kilo, 825-830er Qualität unter 4-4 1/2 Zhr. incl.
nicht ankommen.
Petroleum deutsches, 50 Kilo, ohne Notiz.
Rohzucker 50 Kilo, wie bisher.
Butter, 50 Kilo, 4-4 1/2 Zhr.
Blumenöl, 50 Kilo, 46-48 Sgr.
Blumen 50 Kilo, ohne Angebot.
Kartoffeln, Speise, 1000 Kilo, 15-17 Zhr. Brenn. 10 Zhr.
Delungen 50 Kilo, Raps 2 1/2 Zhr. Mohl 2 Zhr. officir.
Butter, 50 Kilo, 3-3 1/2 Zhr.
Rüben, 50 Kilo, Hagen 2 1/2 Zhr., Weigen 1 1/2-2 1/2 Zhr.
Gau 60 Kilo, 11-14 Zhr.
Langstroß, 50 Kilo 18 Sgr.

Marktberichte.

Magdeburg, 8. Oct. (Brotbericht.) Weizen 80-92 Zhr.
Roggen 68-75 Zhr. Gerle 68-74 Zhr. Dattler 66-68 Zhr.
für 2000 Pfd. Kartofelspiritus, pr. 10000 Liter, loco ohne Fuß
25-24 1/2 Zhr.

Defferideische Silbergulden

wurden am 7. October notirt:
in Berlin 95 1/2 beg. u. Ob.
in Leipzig 95 1/2 Ob.
Der Preis des Goldens beträgt mithin circa 19 1/2 — 2

Als vorzüglich empfehle:
**H. Hamburger Bauchfleisch, ff. Caviar, prima
Emmenthaler-, Eidamer- u. Limburger Käse,
Sardinen a l'huile, Preisselbeeren, Feilzwie-
beln, Senf- und saure Gurken, sowie
prima frische Thüringer Salzbuter**
in Kübeln und ausgeföhren, und täglich frisch gebrannten Dampf-
Röst-Coffee zu soliden Preisen.

E. Hildenhagen,
Bahnhofsstraße Nr. 10.
Prima Pennsylvan. Petroleum, à Liter 4 Sgr.,
Prima Solaröl, à Vier 3 Sgr., ebenso vertheilt nicht, für den Winter
bedarf auf das bestehende Abonnement aufmerksam zu machen.
E. Hildenhagen,
Bahnhofsstraße Nr. 10.

Mein reich assortirtes **Wein-Lager** sowie **Destillation** halte in vor-
züglichen Qualitäten, auch Wiederverkäufern bei billiger Preisstellung empfohlen.
E. Hildenhagen,
Bahnhofsstraße Nr. 10.

Deutsche Lotterie.
Die Ziehung derselben findet **November d. J.** statt.
Es kommen außer den früheren angelegenen Sachen noch sehr werthvolle
Gegenstände zur Verloosung und wird der **Ertrag** zu patriotischen Stift-
ungen (**Friedrich Wilhelm-Stiftung**) und zur **Erhaltung** eines Kran-
kenhauses für Heil- und Militär verwendet.
Loose à 1 Thlr. sind noch zu haben
in Halle a/S. bei **Theodor Heime,** Brandenstraße 1,
Rudolf Wofse, Annoncen-Bureau,
J. Bard & Co., Annoncen-Bureau.

Baker Guano Superphosphat
in anerkannt vorzüglicher hochprocentiger Qualität liefert
unter Garantie des Gehalts zu Fabrikpreisen ab Fabrik,
ab Trotha bei Herrn Louis Brömme „Zur preuss.
Krone“, ab Halle bei Herrn Louis Fritsch, Klau-
thorstraße,
Chemische Fabrik Morl bei Trotha, an der Saale.
Lau & Co.

Stettiner Portland-Cement
in stets frischer Waare liefern billigst
Zoern & Steinert, Halle a. S.

Zwei geübte Maschinenmährerinnen,
welche schon auf Howe-Maschine gearbeitet haben, erhalten sofort Arbeit
bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.
Adolph Hugo Jun., Grajeweg 24.

Von Montag den
13. October ab steht bei
uns ein großer Transport von
300 Stück 1/2 und 3/4 jähriger der
besten **echt Amsterdamer**
Kälber zum Verkauf.
Halle a/S., den 4. Octbr. 1873.
Meyer & Frank,
Magdeburger Chaussee 8.

**Saal-Instri-
Gienbahn-
Gesellschaft.**

**Superd. Generalversammlung
Sonabend, den 1. Nov. 1873,
Abend 8 Uhr,
zu Mittag 12 Uhr,
in der Weinmann'schen Hof-
Zageldrängung.**

- 1) Berichterstattung über den Stand
des Unternehmens, die Fortschritte
des Baues und den Zeitpunkt der
Betriebserröpfung.
- 2) Beschlußfassung über eine von der
Gesellschaft demnach zu contra-
hierende Anleihe in Vorlage eines
mit den Bauunternehmern abge-
schlossenen Stundungsvertrages.
- 3) Neuwahl eines Aufsichtsraths-Mit-
gliedes an Stelle des Herrn Geh.
Commissionsraths von Dreyse in
Sommerda, welcher die Wahl ab-
gelehnt hat.
- 4) Vorlage des mit der Nordbaufen-
Erhalter Gienbahngesellschaft abge-
schlossenen und von deren General-
versammlung bereits genehmigten
Betriebsvertrages zur Beschlußfassung
über dieselbige Genehmigung.
- 5) Beschlußfassung über ein Gesuch
des Herrn von Dreyse in Sommerda
wegen Uebertragung einer ver-
wirten Communalstraße.

Bezüglich der Legitimation der Stim-
berechtigten und der Betretung der
Actenstücke mache ich auf die §§ 29 und
30 des Gesellschaftsstatuts und nament-
lich darauf aufmerksam,
daß zur Theilnahme an der
Generalversammlung nur Diejenigen berechtigt
sind, welche wenigstens 5
Tage vor der Versamm-
lung ihre Aktien oder
Duntungsbogen bei der
Gesellschafts-Casse, Thürin-
gische Bank in Sonder-
hausen, deponiren.

**Der Vorsitzende des Aufsicht-
raths der Saal-Instri-
Gienbahn-Gesellschaft.**
Herr von Werthern.

5-8000 **Rthl** auf ein werthvolles
Grundstück außerhalb, ganz sichere Hypo-
thek, werden sogleich als möglich zu gutem
Zinsfuß gelohnt und ertheilen jede nähere
Auskunft. **Heime & Wienau**
in Halle a. S.
Ein Schwin zum Schlachten verlast
gr. Wallstraße 21.

Ackerverkauf.

Am **Donstag, den 21. Octo-
ber, Nachmittags 3 Uhr,** ver-
steigere ich in meinem Bureau,
Rathhausgasse Nr. 3, den den
Benedict'schen Erben gehörigen
früher **Heidrich'schen Feldplan**
Nr. 267 c. **Giebichstein-Galle-
schen Marthantheils, von 13
Morgen 123 1/2 Ruthen, an
Mögliger Wege belegen.**
Die Verkaufsbedingungen
können jeder Zeit in meinem
Geschäftszimmer eingesehen
werden.
Der **Justizrath**
Kiebigler.

2000 **Rthl** werden bei 6 Procent Zinsen
auf ein neues Wohnhaus als erste Hypo-
thek gefahet. Ges. Nr. unter A. B. in
den Exped. dieser Blz. niederzulegen.

Wohnungs-Markt.

Zu vermieten:
Randwehrstr. 12 part. Schlafz. m. Kofz
Zu mietzen gesucht:
Am liebsten im Endenviertel eine freund-
lich gelegene Wohnung, bestehend aus
5 Stuben, Küche, Mädchen- u. Speise-
kammer, von jungen Leuten zu 1.
April 1874. Off. Offerten mit ge-
nauer Angabe der Pieren und des
Preises werden sub A. Z. in den Ex-
pedition. d. Blz. erbeten.

Ein verheiratheter junger Mann, im
Schreiber und Rechnen erfahren (Ma-
schinenwalter oder sonst eine ähnliche
Stellung. (Auf Wunsch Caution.) Nr.
unter B. B. bitte in den Exped. dieser
Zeitung niederzulegen.

Uhemaderegehilfen-Gesuch.

Ein zuverlässiger, gewandter Uhe-
maderegehilfe wird zur selbständigen
Führung des Geschäfts sofort gesucht von
Wittwe Louise Sachtler in Gutsfeld.

Schuhmacher finden gute und
dauernde Arbeit gegen höchstes Lohn bei
Schmalz.

Ein Schwmaderegehilfen erhält lohnende
Arbeit sofort, auch kann ein Verbrüder
placirt werden beim Schuhmaderehler
Franz Schmidt, Randwehrstr. 7.

Ein ordentlicher Arbeiter wird verlangt
Laubengasse 13.

Ein Durche, welcher Lust hat Kellner
zu lernen, kann sich melden in **Chie-
gott's Restauration,** Berggasse 1.
Einem sehr nachahmen Hofhund, 2 1/2
alt, verkauft **Wiegarten** 10.

Ein junges Mädchen, im Schnei-
dern, Ausheften, Maschinenarbeiten
u. Plätten erfahren, sucht entweder
bei einer Herrschaft oder sonst dau-
ernde Beschäft. **Nah, Langehoffe 3**

Beisenden auf der Maschine, Wasche-
stiden wird gut und billig gerichtet
Passagier Straße, 1 Zr.

Gelt auf sichere Wechsel auszuliefern
Bummenplatz 9, 1 Treppe.

**Winnen Kurzem gelangt zur
Ausgabe:**



**Des Noten für das Saalhall
Illustrirter Hauskalendar
für das Jahr 1874.**

Preis 5 Sgr.
Wer eruchen **Wiederver-
käufer,** welche den lobnenden Vertrieb
unseres Kalenders übernehmen wollen, sich
balotig an uns zu wenden.
Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

**Ein Eisen- u. Lotzinger
Eisenbahnbeamter.**

Criminalgeschicht von Dr. Sutor.
Preis 10 Sgr.

Verlag von **Hug. Schuberth & Wico.**
in Salzwedel.

zu giebig in durch jede Buchhandlung oder
direct gegen Scheckkarten vom Verleger.
Entfallt sehr interessante Schilderungen
aus Neuz und erzählt eine wahre Geschichte.
Mehrere **Copien** verk. **Geistl. 24.**

Ein gut erhaltenes tausch. **Plano-
forte** u. vert. gr. **Uhrschl. 48, 1 Zr.**

Stridenin gesucht **Beihgstraße 85.**
Ein 1 anhängendes Mädchen sucht per
1. November einen leichten Dienst. Zu
erfragen **Langhoffe 6.**

Ein schwarzer Hund zugelaufen, auf
dem Halsband der Name, die Marke 2139
Süßengasse 9.

Gardinen-Lager

reich sortirt in jedem Genre empfiehlt bestens
Wih. Walter, Leipzigerstr. 92.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein zweites **Barbier- und Friseur-Geschäft** gr. Ulrichsstraße 50 im Hause des Badermeisters Herrn **Schmipf** errichtet habe.

Ferd. Stöber.

Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Damen ein reichhaltiges Lager von **Zöpfen** in allen Farben, Längen und Stärken. Bei Bestellungen von auswärts bitte Farbe, Länge und Schwere gütigst anzugeben, auch werden alle vorkommenden Haararbeiten als **Zöpfe, Locken, Chignons, Haarschnüre, Armbänder, Broschen** u. v. von den dazu gegebenen Haaren sauber und zu soliden Preisen gearbeitet.

Ferd. Stöber,
Schmeerstraße 26 u. gr. Ulrichsstraße 50.
Halle, den 2. October 1873.

P. P.

Ich erlaube mir Ihnen hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit Heutigem meine **Garderobe- und Schnittwaaren-Handlung** vom rothen Thurm 9 u. 10 nach **Markt 17** verlegt.

Für das mit in meinen früheren Localen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe gütigst auf meine neuen Localitäten übertragen zu wollen.

G. Assmann.

Mit dem 7. October c. verlegt mein Comptoir von der Königsstrasse 26 nach der Merseburger Chaussee 18 part.

J. Triest.

Zabel's Bäder.

Montag den 13. bis Sonnabend den 18. d. M. geschlossen.

Weinstube mit Restaurant

Emil Kraft,
Leipzig, Gaisstraße 23,
gegenüber Hôtel de Pologne.

Gute Küche. — Feine Weine.

M. Virneburg, Restaurateur,
früher in Jacob Broich's Weinhandlung.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.

Sonntag, Montag und Dienstag den 12., 13. und 14. October c. **Hallmusik**, wozu ergebenst einladet.

M. Hertzberg.

Zur Kirmess in Passendorf

den 12., 13. u. 14. d. Mts. ladet ergebenst ein **W. Tänzer,** Gasthof „Zur Stadt Halle“.

Für warme u. kalte Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Berein der Krieger von 1866 ab.

Sonnabend den 11. October cr. Abends 8 Uhr **General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Wahl zweier Delegirter nach Weimar. 2. Wahl des Vorstandes und zweier Ausschussmitglieder. 3. Kasienlegung. 4. Zahlreiches, pünktliches Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Vorstand. **Otto Dettendorff.**

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Comissionair **Leberecht Hüniger** zu Keulberg gehörige, im Grundbuche von Scheibitz Blatt 34 und Art. 58 eingetragene Grundstücke:

1. Ein Haus, in welchem jetzt Gastwirtschaft betrieben wird, nebst Hof, Scheune, Ställen und Garten, wozu perennialfrucht gehören:
 - a) Plan Nr. 59 von ca. 90 □ Ruthen in zur Scheibitz, b) Plan Nr. 112a von 3 Morgen 150 □ Ruthen dolesitz.
2. Ein in zur Scheibitz gelegenes Grundstück von 3 Morgen 148 □ Ruthen 112 b der Karte, zur Gebäudesteuer nach einem Auktionenwerthe von 25 **Thlr** und zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 30,87 **Thlr** veranlagt, am 25. October 1873 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert am 28. October 1873 Vormittags 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verbindlich werden.

Die Auktionen aus der Gebäudesteuer- (und Grundsteuer-Mutter-) Rolle sowie der Hypothekensachen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekencbuch bedürfen, oder nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusionen spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Hallen, den 30. August 1873.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.

Ein neues Haus mit Seitengebäude, Hof u. s. w. zu verkaufen. Anzahl. 1000 **Thlr.**

G. Zahn,
gr. Ulrichsstraße 58.

Ein Haus mit Garten ist zu verkaufen. Anzahlung 500 **Thlr.**

G. Zahn, gr. Ulrichsstraße 58.

Ein Laden in besserer Geschäftslage ist sofort zu vermieten. Näheres in den Exped. dieser Bl. [100]

Eine Partie **Mauerrohre** zu verkaufen. Beschläge 61.

Sülzen sind zu haben
Steinweg 17.

Ein Schneidgeräthe findet dauernde Arbeit bei Schneidmeister **Fr. Gläß** in Landshüt.

Lüchtige Kesselschmiede

finden bei hohem Kohlen und guter Accord-Arbeit dauernde Beschäftigung in der Dampfesselschmiede von **Chr. Meyer, Halle a/S.**

Seine Aufschüttung wird gesucht gr. Schloßgasse 7a, eine Treppe.

Einem Wagnereigenen Aufschüttung Nr. 2, eine Treppe. Erstrechungen von früh 8 bis Abends 8 Uhr.

Seine Tischlereiwerkstatt ist nicht mehr Nebenplan 8, sondern vor dem Geleitvorplatz 4. **Ad. Reihner.**

Meine Tischlereiwerkstatt ist nicht mehr Nebenplan 8, sondern vor dem Geleitvorplatz 4. **Ad. Reihner.**

Die Leipziger Michaelis-Messe,

welche zufolge der gegenwärtigen Geld-Krithis ein trauriges Bild darbot, hat uns bedeutende Partien

Manufaktur-Waaren jeder Art

zu bedeutend ermäßigten Preisen

zugeführt und sind wir dadurch in der Lage, einem geehrten Publikum Vortheile in noch nie dagewesener Weise bieten zu können.

Nachstehend lassen unsere neuesten Preis-Courant, welcher auf Grund vorstehender Thatsachen entworfen ist, folgen und wird solcher Jedermann den Bescheid liefern, daß die gegenwärtigen Preise

25% unter den effectiven Fabrik-Preisen

notirt sind.

Unbedingt feste Preise!

Baumwollene Waaren:

- Chirting jezt nur 1 1/2 Sgr.
- Chiffon jezt nur 2 Sgr.
- Madapolam jezt nur 2 1/2 Sgr.
- Wau jezt nur 2 1/2 Sgr.
- Mirit jezt nur 2 1/2 Sgr.
- Reißjezt jezt nur 2 1/2 Sgr.
- Dowlas jezt nur 2 Sgr.
- Gattun jezt nur 2 1/2 Sgr.
- Blaudrud jezt nur 3 Sgr.

Leinene Waaren:

- Sablines jezt nur 2 1/2 Sgr.
- Sablines jezt nur 3 1/2 Sgr.
- Reinleinen jezt nur 3 1/2 Sgr.
- Reinleinen jezt nur 4 Sgr.
- Serrahuter Zwirn-Reinlen jezt nur 4 1/2 - 7 Sgr.
- reeller Preis 7 - 12 Sgr.
- Wesfal. Hausmacher-Lein. jezt nur 4 1/2 Sgr.
- Reinleinen jezt nur 4 1/2 Sgr.

Unbedingt feste Preise!

Diverse:

- Chirting Tschent. 1 Dg. 8 Sgr.
- Reinleinen Tschent. 1 Dg. 22 1/2 Sgr.
- Rein. Tischtücher pr. St. 17 1/2 Sgr.
- Rein. Serviet. 1 Dg. 1 Stk. 20 Sgr.
- Rein. Küchenschind. 14 Sgr.
- Rein. Stuhnhändtücher 24 Sgr.
- Rein. Wirthshändtücher 3 1/2 Sgr.
- Reinleinen jezt nur 3 1/2 Sgr.
- Reinleinen Drell 1a jezt nur 9 1/2 Sgr.

† Türkische Portieren-Cottune jezt nur 3 1/2 Sgr.
† Gardinen-Cottune jezt 2 1/2 Sgr.
† Körper-Gardinen jezt 4 1/2 Sgr.
† Reinwollene Rock- und Hemden-Kanelle jezt 10 Sgr.

Kleiderstoffe:

- Double Lustre jezt nur 3 Sgr.
- Double Grosgrain jezt nur 3 1/2 Sgr.
- Double Mix-Cord jezt nur 4 Sgr.
- Double-Alpaca jezt nur 5 Sgr.
- Needle Rips jezt nur 5 1/2 Sgr.
- Velour anglais jezt nur 6 Sgr.
- Tartane écossals jezt nur 10 Sgr.
- Popeline écossals jezt nur 4 1/2 Sgr.
- Minerva un jezt nur 5 Sgr.
- Diagonal la Qualität jezt nur 5 1/2 Sgr.
- Jaquard Imperial jezt nur 6 Sgr.
- Super-Rips jezt nur 6 1/2 Sgr.
- Velour-Chambry jezt nur 7 Sgr.
- Plaid pure laine jezt nur 15 Sgr.

Einem Posten **Chiffon Popeline**, reine Wolle, jezt nur 8 Sgr.
Einem Posten **Chiffon Velour**, reine Wolle, jezt nur 12 Sgr.
Einem Posten **breite Weiderwand**, reine Wolle, jezt nur 12 Sgr.

Umsteck-Tailen- und Chales-Tücher

in der großartigsten Auswahl und neuesten Dessins

Spottbillig!
500 Stück

Damen-Double-Jaquettes, Paletots, Dolmans, Radmäntel, Talmas und Kragenmäntel

nur gut decarrirten Stoffen, welche sich besonders durch solide Arbeit, Heildamen Schnitt und elegante Ausführung auszeichnen.

für die Hälfte des realen Werthes.

Norddeutsch. Bazar

Gr. Steinstrasse 66.

Meine hieselbst wieder eröffnete **Leihbibliothek** halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

G. Postel,
Geißstraße 59.

Meine Wohnung und Geschäftlocal befindet sich jezt **Landwehrstr. 15.**

C. Müller jun., Veredler.

Trüffelherwurst, Sardellenherwurst, Zungenwurst, Presskopf, Cervelatwurst, Röstwürstchen, sowie **Eberfelder Röstwürstchen** trafen in neuer Sendung ein bei **C. H. Wiebach.**

Flossend fetten geräucherten Rhein-Lachs, prachtvollen Russ. Caviar sowie täglich frische **Hollsteiner Austern** bei **C. H. Wiebach.**

Freitag früh frühlichen Dorich empf. **C. Müller.**

Paarl. Blumenweibeln in allen Sorten und prächtigsten Farben empf. **C. Müller** (früher Hiesel) am Markt.

Große Nieren-Neuzugungen, à St. 3 - 4 Sgr., große Straß. Bratpringe, à Stück 1 Sgr., Samen- u. Pfefferkerzen, eingemachte Preiselbeeren erbielt **Holtze.**

Primo-Magd. Saucrotzli, Solze.

Sülzen Langgasse 21 noch abzugeben.

Reine Radreifen verkauft
A. Huth & Co.

Halle, Druck und Verlag von Otto Gendel.

Wahlverein

der vereinigt-liberalen Partei in Halle und Umgegend.

Außerordentliche General-Versammlung

Freitag den 10. October Abends 8 Uhr im **Neumarkt-Schießgraben.**

Tagesordnung: Antrag auf gemeinsames Vorgehen sämtlicher liberalen Wähler bei den bevorstehenden Wahlen.

Auch liberale Wähler, die nicht Mitglieder des Vereines sind, haben Zutritt.

Augenblicklich sind in meinem Geschäft eine **große Partie feinsten und modernster Damenroben** in besten **Wollstoffen** eingetroffen, welche ich mir besonders jungen Damen zu empfehlen erlaube.

F. Fischer, Mihlgraben 6, vis-à-vis **Zabel's Bad.**

Getragene **Kleidungsstücke** sind billig zu verkaufen. Wo? sagen die Expeditionen d. Bl. [90]

Getragene Kleidungsstücke und Betten sind zu verkaufen. **Schmeerstr. 12** im Hofe 1 Tr.

Bilder und Spiegel werden sauber und billig eingekauft bei **Th. Diessner,** Glasmeister, Gartengasse 6.

Bei unserer Abreise von Halle nach Berlin sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre freundliche Aufnahme unsern herzlichsten Dank und ein herzliches Adieu.

Die lustigen Berliner.
H. Fester, O. Kommodow, H. Kommodow, H. Duber.

Verderbete verloren.
Gegen jede Verlohnung abzugeben **Kohlenriedelager** an der **Diemiger Chaussee.**

Köln. Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn 25,000 Thlr.

Loose zur nächsten Ziehung

sind zu haben bei **Rudolf Mosse** in Halle a/S., Brüderstrasse 14, 1 Tr.

Stadt-Theater.

Freitag den 10. October 10. Vorstellung im 1. Abonnement.

Der Störenfried.

Auffspiel in 4 Aufzügen von Dr. Robert Benedikt. In Scene geführt vom Regisseur Herrn Schaumburg.

Neues Theater

von **H. Rössner u. A. Schmidgen** gr. Ulrichsstr. 4.

Freitag den 10. October

Opérelle der Operetten- und Baudeville-Soubrette **Fr. Katz-Wetterling** sowie Lustreue des Tänzerpaars **Hil. u. Herrn Spadolni.** Dazu zum 1. Male: **Nur nicht heiraten,** Preiselustspiel, und: **Aus Liebe zur Kunst,** Pötte mit Gesang.

NB. Um den vielfach ausgeprochenen Wünschen eines verehrlichen Publikums nachzukommen, haben wir von heute an **Zagelbilletts**, erkl. der Sonn- und Festtage eingekauft zu **1 Rang Loge 12 Sgr., Nummer. Parterre 8 Sgr., Sperrst. 6 Sgr.,** und sind die **Zagelbilletts** Vormittags von **11 - 1 Uhr** im Theater-Bureau gr. Schloßstr. 9, i. Stages zu haben. - **Gastpreis** wie betannt.

Die Direction.

Schiertgott's Restauration.

Sonnabend **Schneepöckel.**

7132 3 1873